

## Informationen aus Forschung und Lehre

### Neues Centre for Modern Indian Studies an der Universität Göttingen

Im Herbst 2009 hat die Georg-August Universität Göttingen das Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) gegründet. Ziel der fakultätsübergreifenden Einrichtung ist es, interdisziplinäre Forschung und Lehre zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im modernen Indien voranzutreiben. Das CeMIS wird hauptsächlich von fünf neu gegründeten Abteilungen aus den Bereichen Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften getragen. Jede dieser fünf Abteilungen besteht aus einer vollen Professur sowie weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als erste Abteilung wurde bereits im Sommer 2009 die Abteilung für Moderne indische Geschichte gegründet. Vier weitere Abteilungen werden folgen: Gesellschaft und Kultur des modernen Indien, Entwicklungsökonomie, indische Religionen sowie Staat und Demokratie im modernen Indien. Durch diese interdisziplinäre Zusammenarbeit mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt unterscheidet sich das CeMIS von der Mehrzahl der in Deutschland und Europa bestehenden Zentren zu Indienstudien und öffnet somit neue Wege für eine fruchtbare internationale Zusammenarbeit.

Das Göttinger Centre for Modern Indian Studies erforscht die rasche wirtschaftliche Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft im Kontext einer großen linguistischen, ethnischen und religiösen Vielfalt. Die Kernfrage dreht sich um das Verständnis des Zusammenspiels der wirtschaftlichen Entwicklung des modernen Indien im Kontext der sozio-kulturellen Gegebenheiten und der politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen. Der Schwerpunkt der Forschung liegt dabei auf der Zeit nach der Unabhängigkeit Indiens, insbesondere auf der Zeit ab den späten 1980er Jahren bis heute. Dieses Forschungsprofil erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie sowie ein hohes Maß an akademischer Expertise in indischen Sprachen, indischen Religionen und indischer Geschichte. Genau hier setzt das Centre for Modern Indian Studies an und bildet einen neuen Nukleus für interdisziplinäre Forschung aus dem Göttinger Forschungscampus heraus. Das CeMIS arbeitet dabei in einem engmaschigen Netzwerk, unter anderem kooperiert es mit dem Göttinger Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, mit dem Courant Forschungszentrum „Armut, Ungleichheit und Wachstum in Entwicklungsländern“ an der Georg-August-Universität sowie mit der University of Pune und der University of Delhi in Indien.

Neben dem Forschungsprogramm bietet das Göttinger Centre for Modern Indian Studies ein innovatives Lehrprogramm an. Ab dem kommenden Wintersemester 2010/11 werden sowohl der neue BA-Studiengang „Interdisziplinäre Indienstudien“ als auch der englischsprachige MA-Studiengang „Modern Indian Studies“ angeboten. Diese Studiengänge beinhalten eine Reihe von interdisziplinären Kursen, die

von WissenschaftlerInnen des CeMIS, internationalen GastdozentInnen und WissenschaftlerInnen der Philosophischen, der Sozialwissenschaftlichen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten werden. Zudem sind Kurse und Forschungsmöglichkeiten für DoktorandInnen ein integraler Bestandteil der Lehre. Das CeMIS arbeitet hier eng zusammen mit der Göttinger Graduiertenschule Gesellschaftswissenschaften (GGG) und der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG).

Das CeMIS wird den Wissenstransfers und die wissenschaftliche Kommunikation über das moderne Indien fördern. Seit dem Sommersemester 2010 wird ein regelmäßiges Forschungskolloquium zu aktuellen Diskussionen über die Geschichte des modernen Indiens angeboten.

Mit seiner interdisziplinären Struktur und seinem spezifischen Forschungs- und Lehrprofil stärkt das CeMIS die Regional- und insbesondere die Südasienswissenschaften im deutschsprachigen Raum. Weitere Informationen (unter anderem zu den neuen BA- und MA-Studiengängen) finden Sie auf unserer Internetseite: [www.uni-goettingen.de/CeMIS](http://www.uni-goettingen.de/CeMIS).

### **Südostasien-Guide**

[www.clio-online.de/guides/suedostasien/grossheim2009](http://www.clio-online.de/guides/suedostasien/grossheim2009)

Der Guide umreißt in einem einleitenden ersten Teil im wesentlichen die institutionelle Infrastruktur der Südostasienforschung und gibt damit einen Überblick über wichtige akademische Zentren des Faches. Im zweiten Teil werden systematisch Kenntnisse zu den wichtigsten digitalen Ressourcen der Südostasienforschung vermittelt: zu zentralen Portalen, wie CrossAsia, zu einschlägigen Fachkommunikationslisten und zu spezialisierten Fachbibliographien sowie Bibliotheken, die große Südasiensammlungen besitzen und in ihren Katalogen nachweisen. Ausgewählte, zentrale digitale Quellensammlungen und Wörterbücher werden ebenso genannt wie die wichtigsten Retrodigitalisierungsprojekte und digitalisierten Zeitschriften. Abgerundet wird diese Einführung durch zwei kleine Abschnitte über Archive und Museen, deren Websites mittlerweile häufig auch digitalisierte Materialien erschließen und für Forschung wie Lehre damit zunehmend wichtiger werden.